

# Produktmärkte in Malawi 2017

09.03.2017

## Inhalt

- ▶ Maschinenbauindustrie: Viel zu früh für den Aufbau eigener Kapazitäten
- ▶ Chemieindustrie: Nahezu vollständige Importabhängigkeit
- ▶ Energiewirtschaft: Hohe Unterversorgung
- ▶ Bauwirtschaft: Ausreichende Kapazitäten für bescheidene Nachfrage
- ▶ Gesundheitswirtschaft: Bisläng kein nennenswerter Markt
- ▶ Bergbau: Warten auf "sehr viel" höhere Weltmarktpreise
- ▶ Landwirtschaft: Wenig kommerziell, regenabhängig und teuer

## Deutsche Lieferchancen tendieren gegen Null / Von Martin Böll

Nairobi (GTAI) - Malawi ist eines der ärmsten Länder der Welt und lebt von etwas Landwirtschaft und westlicher Hilfe. Wenn es Lieferchancen gibt, wie zum Beispiel bei chemischen Erzeugnissen, dann werden sie von Ländern wie Südafrika, der VR China und Indien wahrgenommen. Bei den Einfuhren aus Südafrika dürften mitunter auch deutsche Waren dabei sein. Ansonsten gehen die Direktlieferungen aus Deutschland gegen Null. Dabei dürfte es auch in den nächsten Jahren bleiben.

## Maschinenbauindustrie: Viel zu früh für den Aufbau eigener Kapazitäten

Malawi ist kein nennenswerter Industriestandort und hat deshalb auch nur einen geringen Bedarf an Maschinen. An den Aufbau einer eigenen Maschinenbauindustrie ist nicht zu denken. Was gebraucht wird, kommt bevorzugt aus Südafrika, aus der VR China und Indien. Nach letzten Zahlen importierte Malawi 2015 für 187 Mio. US\$ Maschinen (HS 84), 32,1% weniger als im Jahr zuvor. Für 2017 ist mit Importen in der gleichen Größenordnung zu rechnen. Den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes zufolge lieferte Deutschland 2015 und 2014 für jeweils 4 Mio. Euro Maschinen, Apparate und mechanische Geräte (WA 84). Nach Chemieerzeugnissen war dies die zweitgrößte Exportposition im bilateralen Handel mit Malawi.

## Chemieindustrie: Nahezu vollständige Importabhängigkeit

Von einer chemischen Industrie kann in Malawi nicht gesprochen werden. Einschlägige Aktivitäten beschränken sich auf die Beimischung von Ethanol in bleifreies Benzin, die Mischung von Düngemitteln und die Herstellung einer begrenzten Palette von Arzneimitteln (vier Unternehmen). Malawi importierte 2015 für 657 Mio. US\$ chemische Produkte (SITC-5), 10,3% weniger als im Vorjahr. Für 2017 ist mit Einfuhren in der gleichen Größenordnung zu rechnen. Die drei wichtigsten Lieferländer sind Indien, Südafrika und die VR China. Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamtes exportierte Deutschland 2016 für 6,5 Mio. Euro chemische Erzeugnisse (SITC-5) nach Malawi.

### **Energiewirtschaft: Hohe Unterversorgung**

Malawi hat eine installierte Stromerzeugungskapazität von 352 MW, die zu 99% durch Wasserkraftwerke am Shire-Fluss bereitgestellt wird (sofern es zuvor ausreichend geeignet hat). Die Nachfrage erreicht dagegen 450 MW und soll bis 2020 auf 1.000 MW steigen. Verschiedene neue Kraftwerke sind geplant. Es ist allerdings nicht damit zu rechnen, dass diese schnell gebaut werden und ans Netz gehen können. Independent Power Producer (IPP) sind eingeladen, sich am malawischen Stromsektor zu beteiligen. An den entsprechenden Rahmenbedingungen wird allerdings noch gearbeitet.

### **Bauwirtschaft: Ausreichende Kapazitäten für bescheidene Nachfrage**

Malawi hat einen kleinen Bausektor, der den lokalen Bedarf befriedigen kann. Für anspruchsvollere Bauten, wie zum Beispiel ein modernes Shoppingcenter, werden südafrikanische Firmen beauftragt. Der geplante neue Flughafen von Blantyre wird, sofern er tatsächlich gebaut werden sollte, von chinesischen Firmen errichtet. Bei anderen Infrastrukturvorhaben kommen in der Regel ebenfalls Firmen aus den Ländern zum Zuge, die das Vorhaben auch finanzieren. Eine solche offizielle oder auch inoffizielle Lieferbindung gibt es bei deutscher Hilfe nicht und dementsprechend auch kaum nennenswerte Chancen für deutsche Bauzulieferer.

### **Gesundheitswirtschaft: Bislang kein nennenswerter Markt**

Das malawische Gesundheitswesen ist unterfinanziert und kann den großen gesundheitlichen Problemen des Landes wie der hohen Kindersterblichkeit, HIV/Aids, Malaria und Tuberkulose nicht gerecht werden. Gemessen an anderen armen Entwicklungsländern steht der malawische Gesundheitssektor nicht zuletzt dank internationaler Hilfe dennoch vergleichsweise gut da. Im Rahmen des Staatsbudgets stiegen die Gesundheitsausgaben in den letzten Jahren überproportional. Deutschland lieferte 2016 für lediglich für 0,3 Mio. Euro medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen (EGW871). Es kann allerdings davon ausgegangen werden, dass einschlägige deutsche Technik auch über Südafrika ihren Weg nach Malawi findet.

### **Bergbau: Warten auf "sehr viel" höhere Weltmarktpreise**

Malawi hat einen eigenen Bergbausektor, der sich jedoch kaum noch rentiert. Während die Kohleproduktion seit 2014 um 75% und damit drastisch abgenommen hat, bräuchte die einzige, derzeit stillgelegte Uranmine eine deutliche Erhöhung der Weltmarktpreise bevor sich eine Wiedereröffnung rechnen könnte - ein Prozess, der leicht 18 bis 24 Monate dauern kann. Dies schreckt allerdings sehr langfristige Spekulanten wie die kanadische Mkango-Resources nicht ab, die derzeit im Thambani-Gebiet nach Uran sucht. Deutschland lieferte 2016 für 94.000 Euro Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen (EGW849) nach Malawi.

### **Landwirtschaft: Wenig kommerziell, regenabhängig und teuer**

Die Landwirtschaft ist das Rückgrat der malawischen Volkswirtschaft, weil sie mehr als 85% der Bevölkerung beschäftigt und mit dem Export von Tabakblättern wichtige Devisen erlöst. Der Sektor hängt allerdings von ausreichenden, ausgeglichenen und zur richtigen Zeit fallenden Niederschlägen ab, leidet unter der schlechten Infrastruktur und hohen Input-Preisen. Die internationale Gebergemeinschaft und einige wenige private Investoren sind seit Jahren bemüht, die Landwirtschaft zu kommerzialisieren, wenngleich nur mit mäßigem Erfolg. Aktuell stehen die Chancen für internationale Preissteigerungen bei Sojabohnen, Tee und Zucker nicht schlecht,

## PRODUKTMÄRKTE IN MALAWI 2017

was zu einer Belebung führen könnte. Dafür schwächelt aber Tabak. Alle Erfolge sind zudem relativ: Von einer erfolgreichen Agrarwirtschaft ist Malawi noch Jahrzehnte entfernt.

Einen Ausblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung finden Sie unter: <http://www.gtai.de/GTAI/Navigati-on/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsentwicklung,t=wirtschaftsausblick-winter-201617--malawi,did=1657330.html> ▶

## KONTAKT

Katrin Weiper

☎ +49 228 24 993 284

✉ [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.